

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Interrogation Nr. 289-A

Vernehmung von Joachim CAESAR,
auf Veranlassung von Mr. HART, SS-Section,
durch Mr. ERIC J. GREGORY,
am 13. Februar 1947 von 9.30 Uhr bis 11.45 vormittags,
Stenographin: Gertrud WENZ.

F.: Geben Sie bitten Ihren vollen Namen an.

A.: Dr. Joachim Heinrich Ferdinand CAESAR.

F.: Wann und wo sind Sie geboren?

A.: Am 30. Mai 1901 in Boppard/Rhein.

F.: Bitte stehen Sie auf und wiederholen Sie den Zeugeneid. Ich schwöre bei Gott
dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts
verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

A.: Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine
Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir
Gott helfe.

F.: Sie wissen, dass Unterlassungen in Ihrer Aussage als ebenso schwere Eidver-
letzung betrachtet werden, wie eine falsche Aussage unter Eid.

A.: Ja wohl.

F.: Ihr letzter Dienstgrad in der Allgemeinen SS war Oberführer?

A.: Ja.

F.: Ihr letzter Dienstgrad in der Waffen-SS war Obersturmbannführer?

A.: Ja wohl.

F.: Sie waren von ungefähr Februar 1942 bis Mai 1945 hauptamtlich fuer das
Wirtschaftsverwaltungshauptamt taetig?

A.: Ja wohl.

F.: Sie waren in derselben Zeit Beauftragter fuer landwirtschaftliche Sonderaufgaben in Konzentrationslager Auschwitz?

A.: Darf ich das berichtigen? Ich war Beauftragter fuer landwirtschaftliche Sonderaufgaben.

F.: Dieser Auftrag bezog sich auf die Durchfuehrung der landwirtschaftlichen Fragen in dem Konzentrationslager Auschwitz?

A.: Ja WWII und ich war kommandiert zur Durchfuehrung dieses Auftrages, in dem Gelaende das zu Auschwitz gehoerte.

F.: Sie hatten Ihre Dienststelle in Auschwitz?

A.: Ja.

F.: Das bezieht sich auf die Zeit von Februar 1942 bis Mai 1945?

A.: Nein, bis zum Schluss bis zum 17.1.1945 bis zur Aufloesung von Auschwitz.

F.: Was haben Sie danach gemacht?

A.: Anschliessend habe ich das Nachtmaterial, sowohl Tiere als auch Pflanzennmaterial was wir hatten untergebracht in den uebrigen Teilen des Reiches. Habe den geschaeftlichen Teil abgewickelt und bekam dann zum Schluss ein neuerliches Kommando, Aufstellung von fahrenden bespannten Transporteinheiten. Ich war fuer kurze Zeit, das war am 13.4.45 bekam ich den Befehl "abkommandiert zum Wehrkreis III". Das ist in den Akten nicht mehr erschienen, weil das nicht mehr zum Tragen kam, ich war auf der Reise als die Kapitulation kam.

F.: Wie gross war Ihre Dienststelle in Auschwitz?

A.: Personal? Ich hatte manchmal 32 Leute die zu mir kommandiert waren, zu meiner eigentlichen Dienststelle.

F.: Wie gliederten sich die in Fuehrer und Unterfuehrer usw.?

A.: Ich darf Ihnen kurz die Entwicklung geben dazu?

F.: Ja, ich moechte wissen nur mal den Hintergrund bekommen.

F.: Sie waren in derselben Zeit Beauftragter fuer landwirtschaftliche Sonderaufgaben in Konzentrationslager Auschwitz?

A.: Darf ich das berichtigen? Ich war Beauftragter fuer landwirtschaftliche Sonderaufgaben.

F.: Dieser Auftrag bezog sich auf die Durchfuehrung der landwirtschaftlichen Fragen in dem Konzentrationslager Auschwitz?

A.: Ja WWII und ich war kommandiert zur Durchfuehrung dieses Auftrages, in dem Gelaende das zu Auschwitz gehoerte.

F.: Sie hatten Ihre Dienststelle in Auschwitz?

A.: Ja.

F.: Das bezieht sich auf die Zeit von Februar 1942 bis Mai 1945?

A.: Nein, bis zum Schluss bis zum 17.1.1945 bis zur Aufloesung von Auschwitz.

F.: Was haben Sie danach gemacht?

A.: Anschliessend habe ich das Nachtmaterial, sowohl Tiere als auch Pflanzennmaterial was wir hatten untergebracht in den uebrigen Teilen des Reiches. Habe den geschaeftlichen Teil abgewickelt und bekam dann zum Schluss ein neuerliches Kommando, Aufstellung von fahrenden bespannten Transporteinheiten. Ich war fuer kurze Zeit, das war am 13.4.45 bekam ich den Befehl "abkommandiert zum Wehrkreis III". Das ist in den Akten nicht mehr erschienen, weil das nicht mehr zum Tragen kam, ich war auf der Reise als die Kapitulation kam.

F.: Wie gross war Ihre Dienststelle in Auschwitz?

A.: Personal? Ich hatte manchmal 32 Leute die zu mir kommandiert waren, zu meiner eigentlichen Dienststelle.

F.: Wie gliederten sich die in Fuehrer und Unterfuehrer usw.?

A.: Ich darf Ihnen kurz die Entwicklung geben dazu?

F.: Ja, ich moechte vielleicht nur mal den Hintergrund bekommen.

A.: Chef BERGER, oder ob das vom Reichsfuehrer selbst ausging, weiss ich nicht.

F.: Wie lange waren Sie bei BERGER?

A.: Ich moechte das ganz praezise beantworten. Ich habe mit BERGER selbst zusammen- gearbeitet von Mitte Oktober 1940 bis und dann eben das Jahr Jahr 1941 durch. Vorher war ich bereits im SS-Kauptamt, da war BERGER nicht Chef sondern WEISSNER.

F.: Welche Stellung hatten Sie bei BERGER?

A.: Ich war Chef des Schulungssates.

F.: Ich moechte mich zunaechst mit Ihnen ueber die Organisation des Lagers Auschwitz unterhalten. War 1942 die Breitteilung schon unternommen?

A.: Nein.

F.: Die kam erst mit LINDBERGSCHNEL?

A.: Ja, nach LINDBERGSCHNEL erst. Ich meine LINDBERGSCHNEL hatte es von HOESS noch ungeteilt uebernommen und dann ist es erst geteilt worden.

F.: Sollen wir uns zunaechst ueber die Zeit unterhalten, wo die Breitteilung von Auschwitz noch nicht durchgenommen worden war. Da war HOESS Kommandant?

A.: Jaeh.

F.: Welche Dienststellen unter HOESS gab es fuer die Verwaltung und fuer die Ab- wicklung der Geschaefts des Konzentrationslagers?

A.: Ich moechte da bei meiner Aussage eine gewisse Einschränkung machen insofern, als ich Ihnen mit absoluter Auerlaessigkeit nicht sagen kann, wie seine Kompetenzen gewesen sind. Es ist u.S. so, dass die Verwaltung der Konzentra- tionslager, wie jede Verwaltung, einen gewissen Sonderdienstweg hat. Also ich koennte u.S. nicht sagen, dass die Verwaltung HOESS disziplinar unterstellt gewesen ist. Das glaube ich nicht. Ich moechte Ihnen sagen, was da war.

F.: Darauf bezog sich meine Frage. Ich moechte zunaechst noch eine Zwischenfrage ein- schalten. Wem unterstanden Sie?

A.: Ich unterstand FOHL unmittelbar.

F.: Waren Sie damit dem Stabe FOHL eingegliedert?

A.: Ja.

F.: Auch das bezieht sich auf die Zeit von ungefahr Februar 1942 bis zum Schlusse?

A.: Fuer die ganze Zeit, bis ich zum Schlusse abgestellt wurde zu einem Werkkommandoauftrag.

F.: Fahren Sie fort.

A.: Moeglich Organisation meinen Sie? Interessiert da das Lager?

1.) Das Lager selbst und sein Fuehrungskoeper. Schutzhaftlagerfuehrer und alles was sich da abspielte.

2.) Die Verwaltung.

3.) Die Truppe, die Wachtruppe und da kamen dann eine Reihe von Wirtschaftsbetrieben, in denen die Haeftlinge arbeiteten, die zum Teil zum Lager selbst gehoerten zum Teil aber auch zu den Wirtschaftsbetrieben, wobei ich selbst insofern ausgenommen bin, als ich nicht einen Wirtschaftsbetrieb verkoeperst habe, sondern ich war der technische Betriebsfuehrer dieses Gelaeudes, das Reichseigentum war, bzw. als Reichseigentum betrachtet wurde. Das ist im wesentlichen das was Sie fragten.

F.: Um Auf Ihre Dreiteilung in einzelnen etwas einzugehen; zunaechst hatten Sie genannt die Fuehrung.

A.: Ja, die Fuehrung des eigentlichen Lagers.

F.: Woraus bestand die?

A.: Also bei BUNDE angefangen als Kommandant, dann die Schutzhaftlagerfuehrung, 1. und 2. Schutzhaftlagerfuehrer, glaube ich. Von dort aus weiter rueter gestaffelt, bis in das Lager hinein. Die letzten Organe waren dann die Blockfuehrer. In dieser Stelle drin waren, nun weiss ich das wieder nicht, die waren nicht dem Lagerkommandanten allein unterstellt, der Arbeitseinsatz. Ich glaube der Arbeitse-

A.: einsetzt ist die Anwesenstelle von Berlin gewesen, die Haeftlinge fuer die einzelnen Arbeiten grundsuetzlich zuteilten und der Arbeitsdienst hat glaube ich praktisch die Aufstellung der Kommandos gemacht. Der Arbeitsdienst gehoerte demnach zum Lager, waehrend der Arbeitseinsatz selbst B. fehl von Berlin bekam, von der Stelle von MAURER, bzw. von der Astegruppe D II.

F.: Gehoerten noch andere Dienststellen zu der Packerung?

A.: Nicht dass ich weiss. Also unterstellt war ja auch wohl, teils wiederum eingegliedert, der Lagerarzt. Fuer die oertlichen Saenige musste er ja, wie das auch bei der Truppe ist, seine Befehle vom Kommandanten bekommen, waehrend er auf aeuerslichen Tatsachen seine Befehle vom leitenden Ast also von der Astegruppe B bekam, von KOLLING.

F.: Sind das alle Organe, die zur Gruppe I gehoeren?

A.: Genaue mir ja. Ich glaube nicht, dass da noch etwas fehlt.

F.: Gut, dann Gruppe II Verwaltung.

A.: Verwaltung war, also einmal die Verwaltung des Lagers, ich moechte sagen nach aussen hin, Beschaffungen von Essen, Abwicklung des Geldverkehrs mit den Lieferstellen und diese Dinge.

F.: Das war also ein Quartiermeister, um den militaerischen Ausdruck zu gebrauchen?

A.: Ja, das ist ungefaehr das gleiche. Nach innenhin die Verwaltung, z.B. Unterkunft, Verwaltung, Bekleidung, Verpflegung innerhalb des Lagers. Haeftlingsgeldverwaltung und diese Dinge. Ich glaube das ist so zusaetzlich der Arbeitsbereich.

F.: Was fuer Verwaltungsstellen hatt es denn noch gegeben?

A.: Ich kann die Ihnen aus der Erinnerung aufzuehlen, mit denen ich zu tun hatte. Mit Haeftlingsgeldverwaltung hatte nichts zusaetzlich zu tun, ich weiss nur, dass die existierte. Ja muss ich jetzt die Sache chronologisch darstellen. Als ich kam, war das ganze verhaeltnismaessig klein. Es war eben die Standortverwaltung da. Mein, die Verwaltung beim Konzentrationslager. Zum Schluss das ist eingerichtet

A.: worden im Herbst 1942 oder Frühjahr 1943, da war es die Standortverwaltung. Da war es wesentlich anders, da war eine gewisse Reform der ganzen Dinge, weil viele Stellen die überhaupt in Auschwitz waren, die dahin mit Berliner Stellen abrechneten, Anweisungen usw. bekamen. Jetzt wurde die Standortverwaltung eingerichtet, mit einer Standortkasse, das war das Wesentliche. Diese Standortkasse bediente nun sämtliche Stellen die draussen waren und diese Stelle war Abrechnungsgestelle. Um Ihnen von meinem Betrieb ein Beispiel zu geben: Ich selbst hatte unter einer Kennnummer eine Abrechnungsgestelle. Ich hatte also bei mir in Suora fuer meinen Betrieb sitzen einen Verwaltungsfuehrer, der die Buchhaltung machte, einen zweiten der die Kassenfuehrung machte. Wir rechneten ab alles was safiel endgultig mit der Verwaltung in Berlin. Von der Standortkasse aber bekamen wir unseren ganzen Geldbedarf. Ich meldete also einmal im Monat, Mitte oder am 20. herum, den Geldbedarf fuer den naechsten Monat an bei der Standortverwaltung. Dann bekam ich zum ersten die entsprechenden Mittel angewiesen in meine Kasse, gab Quittung, rechnete dann ueber den Gesamtbetrag als Abrechnungsgestelle mit Berlin ab; sodass damals in der letzten Zeit die Standortverwaltung eine andere Rolle spielte wie zuerst. Ich weiss nicht, ob Ihnen diese Entwicklung aus der deutschen Arme bekannt ist, dass spaeterhin grossere Standortkassen eingerichtet wurden, die die ganzen Begulierungen, alle im Ort vorkommenden Dinge machten, nur im Groben, waehrend die feinen Abrechnungen von den einzelnen Abrechnungsgestellen unten gemacht wurden.

F.: Die Standortverwaltung war es und fuer sich doch eine getrennte Dienststelle vom Lager?

A.: Die Standortverwaltung hatte nicht allein zu betreuen das Lager, sondern auch z.B. die landwirtschaftlichen Betriebe und alles uebrige was von SS-dienstlichen Betrieben dort war.

F.: Aber eine ubergeordnete Stelle im militaerischen Sinne war es nicht?

A.: Nein.

F.: Nein verwaltungsmässig?

A.: Ja.

F.: Auch nicht fuer das Konzentrationslager?

A.: Nein. Die Verwaltung hat lediglich diese rein kaufmännische Funktion, hat sonst mit der Verwaltung des Konzentrationslagers, gegen die in ganz generellen Sinne gesprochen, gar nichts zu tun.

F.: Von unterstand diese Standortverwaltung?

A.: Da war ein Leiter da, der Leiter der Standortverwaltung.

F.: Von unterstand dort?

A.: Da ging die Sache wieder auseinander. Wohl hatte er zu tun mit dem Chef der Verwaltung der Konzentrationslager bei der Abt. IV. Aber fuer die uebrigen Dinge, die nicht Konzentrationslager waren, hatte er genau so zu tun mit den uebrigen Verwaltungsebenen in Berlin in Hauptstadt selbst. Personell entsprechend aber der einzelnen Aufteilung.

a.) das war also damals zu allererst FRANK, nachher LOBNER,

b.) war immer LOBNER, die Bekleidungsabteilung.

Wenn ich ein Beispiel klar stellen darf, soweit ich mich da erinnere:

er hatte sowohl fuer die Truppe die Bekleidung zu besorgen, als auch fuer die Haeftlinge. Fuer die Haeftlinge ging es zweifelsfrei ueber die Abt. IV, fuer die Haeftlinge ueber das WVA unmittelbar.

F.: Verpflegung war genau so?

A.: Verpflegung war wieder eine etwas andere Sache. Verpflegung war so, dass wir am wirtschafts Ort ein Truppenverpflegungslager hatten, das TGL. Das belieferte sowohl die Truppe als auch das Konzentrationslager, soweit ich weiss. Da kann ich mich nicht mit festlegen.

F.: Sehen Sie sich Zeit um sich die Sache auszuklären.

A.: Ich möchte das rekonstruieren, wie das in einzelnen Dingen gewesen ist. Es ist folgendermaßen: Auf dem Sektor Verpflegung hat das Truppenwirtschaftslager nur die Truppe versorgt. Die Verpflegung fuer die Haeftlinge wurden aus dem Zivilsektor beschafft, es kann sein, dass mal gelegentlich Spitzen abgedeckt wurden. Ich weiss aber, dass ich z.B. die ~~Ergebnisse~~ ~~meines~~ Betriebes die ich ablieferete an das Lager, dass die anweisungsmässig unter dem Zivilsektor liefen und ich erinnere mich auch, dass von der Verwaltung die Leute gespracheweise sagten, dass sie mit der Kreisbauernschaft, bzw. Landesbauernschaft zu tun haetten, dass eben die ihre Anweisungen fuer alle diese Dinge unmittelbar von den Ernährungsamt & bekommen, Landesernährungsamt A, bzw. Kreisernährungsamt, also Zivilsektor. Das machte aber die Verwaltung fuer das Lager. Davon gingen wir nicht aus.

F.: Wir sind noch immer bei Abteilung II, Organisation.

A.: Die Stellung der Verwaltung bei den Wirtschaftsbetrieben ist mir nicht klar, das weiss ich nicht. In habe ich nicht rein geguckt. Im Grunde genommen ist das ja vielleicht unwichtig. Meistens war es so, dass die Wirtschaftsbetriebe, die wir an Ort hatten, der Verwaltung nicht unterstanden. Das weiss ich positiv. In dem Sinne, dass die Verwaltung keine regulierenden Befugnisse hatte, sie konnte nicht sagen: Ihr kauft jetzt Vieh, oder ihr macht jetzt dies oder jenes; bzw. das Deutschen Ausrüstungswerken konnten sie nicht sagen, ihr repariert jetzt dies oder jenes, oder ihr macht jetzt Tische und ~~S~~ ~~Stühle~~. Es hat sich bei denen überhaupt nur auf finanzielle Abwicklung bezogen. Eine Sache die sie auch machte, die wieder ins Lager hinspielen, das war die Abwicklung des Arbeitslohnansfalles. Die Betriebe an Ort, ob sie ~~SB~~ waren oder nicht, mussten fuer die Arbeitsleistung der Haeftlinge einen bestimmten Betrag abliefern und die Zahlungsauforderung

A.: ging von der Lagerverwaltung aus und die Abrechnung wurde von der Lagerverwaltung auch vorgenommen. Also konkret war es bei mir so, dass ich monatlich einmal eine Abrechnung bezugs ueber die innerhalb der landwirtschaftlichen Betriebe geleistete Arbeit und die musste von mir anerkannt werden. Im uebrigen wurde es dann bargeldlos verrechnet, denn es war praktisch so, dass das Reich aus der landwirtschaftlichen Tasche etwas raus nahm und in eine andere Tasche hineinsteckte.

F.: Dann zu Gruppe III, die Truppe.

A.: Die Truppe hatte einen Fuehrer, es nannte sich Bataillon, bzw. Sturmabn. Die hatten eben einen Kommandeur. War eingeteilt in Kompanien, die bekamen ihren Befehl fuer den Dienst von Kommandanten. Im uebrigen im Innendienst, da ist bei mir ein Vakuum, damit habe ich nichts zu tun gehabt. Es kamen gelegentlich mal generelle Befehle von Berlin ueber die Ausbildung. Ob im uebrigen der Lagerkommandant einen Einfluss gehabt hat auf die Ausbildung der Truppe, weisse ich nicht. Wahrscheinlich werden die generelle Ausbildungsanordnungen gehabt haben von Berlin aus.; moeglicherweise von Fuehrungshauptamt mit gewissen Sonderungen oder von der Unterguppe D. Das entzieht sich meiner Kenntnis.

F.: Wann wurde LINDBERGH eigentlich Kommandant?

A.: Das muss in der Jahreswende 1943/1944 gewesen sein. Ich habe ein hervorragendes Gedachtnis. Ich glaube KUNZE ist gegangen im Spatherbst oder kurz vor Weihnachten 1943 und dann kam als naechster der LINDBERGH. Das war praktisch ein Tausch. Die wechselten nur ihre Stellen. Es ist uebrigens vielleicht nicht unwichtig fuer die Auswertung der Aussage, fuer mich persoenlich, dass als ich nach Auschwitz kam, ueberhaupt keine Aussicht bestand, dass das Lager und diese Dinge, das VWHA unterstellt wurden. Das unterstand ihm noch gar nicht.

F.: Das kam im Dezember 1942?

A.: Ich erinnere mich es im April oder Mai erfahren zu haben. Mir ist persoenlich, Sie werden das verstehen, das nicht gleichgueltig, stand ich vielmehr als tech-

A.: technischer Leiter ganz ausserhalb, als es heute erscheint.

F.: Wie schon gesagt, Ihre eigene Stellung und was damit zusammenhängt, ist nicht Aufgabe unserer Besprechung heute morgen.

Hat sich dann später in dieser Organisation des Lagers irgendwie wesentlich etwas geändert, nach der Dreiteilung?

A.: Nach der Dreiteilung insofern als zunächst einmal die Gruppe aufgeteilt wurde. Das ist eine sehr wichtige Sache. Mein verwaltungsmässig konnte sich nicht viel ändern; weil immer, es ist auch gar nicht geschehen, wenn man es getan hätte, wäre praktisch unten auseinander gegangen, aber doch an derselben Stelle als oben wieder zusammengeskommen. Die Gruppe hat man geteilt. Sie wurde in Auschwitz I und II geteilt, und die dritte Gruppe, die die Aussenlager hatte.

F.: Wieviel Aussenlager hatte Auschwitz?

A.: Da bin ich überfragt, das weiss ich nicht.

F.: Schätzungsweise?

A.: Es muss ein grosser Haufen gewesen sein. Ich kann sie nicht sagen.

Ich kenne aus Gesprächen Monowitz, Jawischowitz, Bieschauer, dann war ein kleines Aussenlager bei Fless, die haben es Holz eingeschlagen. Das ist sehr sehr unvollständig. Das sind sicher sehr viel mehr gewesen. An diese erinnere ich mich dem Namen nach. Erlassen Sie mir bitte diese Schätzung.

F.: Diese Aussenlager waren Arbeitslager?

A.: Ja.

F.: Waren in diesen Aussenlagern Leute beschäftigt, die fuer das Konzentrationslager arbeiteten?

A.: Nein. Diese Arbeitslager waren eingerichtet worden, um irgendwelche Arbeiten ausserhalb durchzuführen.

F.: Fuer das Lager oder fuer die Wirtschaft?

A.: Fuer das Lager glaube ich bei Fless. Sie haben den Brennholzbedarf fuer das Lager

A.: eingeschlagen. Das war fuer das Lager wohl selbst, weil die Forstverwaltung keine Arbeitskraefte hatte. Die uebrigen sind in der Industrie, bzw. im Aufbau der Industrie taetig gewesen. In Jaesch Jawschowitz war ein besonderes Kommando, das waren Grubenarbeiter.

F.: Wurden auch diese Ausenlager von der Truppe besucht?

A.: Ja.

F.: Die stellte das Stammlager?

A.: Ja.

F.: Auch die Verwaltung dieser Ausenlager wurde von dem Konzentrationslager gemacht?

A.: Ja.

F.: Und Verpflegung?

A.: Ich nehme an, das ist dasselbe gewesen. Ich habe von Mesowitz - von dort sind Fahrzeuge rueber gekommen. Das wurde von Auschwitz wohl zugefahren. Bei den entfernteren wird es anders gewesen sein.

F.: Ihre eigene Arbeit bezog sich auf landwirtschaftliche Erzeugnisse und Ernaehrung?

A.: Also im Bedaefekt notwendig. Das grimmere fuer mich, war der landwirtschaftliche Aufbau des Betriebes. Das war ein Riesengelaende. Das war vor meiner Zeit zum Lager zugeschlagen worden. Da hat sich HIGLER sehr darum besueht. Als ich 1942 hinkam, war es eine teilweise Ruine moechte ich sagen. Da waren verschiedene Dinge schon angefangen, aber das wesentliche und bei weitem der groesste Teil ist meine Arbeitsleistung im organisatorischen Aufbau der Entwicklung der Betriebe.

F.: Waren Sie Mitglied irgendwelcher anderer Organisationen oder Dienststellen ausser dem NKWD?

A.: Nein. Ich weiss nicht wie Sie meinen, in welcher Beziehung. Reichensachstand oder deraertiges? Ich vertrat dieses Gelaende lediglich oertlich, aber ich habe eine Funktion im Reichensachstand nie gehabt, es bestehen da keine Bindungen.

F.: Es gab doch einen höchsten Ernährungschef bei der Reichsführung SS?

A.: Sie meinen SCHENCK?

F.: Ich glaube nicht, dass es SCHENCK's Dienststellung war?

A.: Man muss es ein Irrtum sein. Ich kenne ihn nur als Mann der sich um die Ernährung gekümmert hat, und zwar ich möchte mal sagen um die tatsächlichen technischen Fragen der Ernährung, Vitamine usw. . Das ist SCHENCK gewesen, Dr. Dr. SCHENCK. Er ist dann später Ernährungschef bei der Wehrmacht geworden. Von einem anderen wusste ich nicht.

F.: Wurde Georg LOKRECH nicht später höchster Ernährungschef beim Reichsführer?

A.: Das weis ich nicht. Ich erinnere mich auch nicht, dass davon gesprochen worden ist. Er war ja glaube ich Chef der Aufzuchtgruppe, die die Verpflegung zu bearbeiten hatte. Ob er denn selber einen Sonderauftrag bekommen hat, weis ich nicht.

F.: An wen schickten Sie Ihre Berichte bezuglich Produktion usw.?

A.: An JOEL.

F.: Hatte JOEL einen Referenten dafür?

A.: Ja. Das war der Leiter der Aufzuchtgruppe W F, Obersturmabteilungsführer YOGEL, dem ich aber nicht unterstellt wurde, weil diese ganzen Arbeiten die ich hatte, vollkommen ausserhalb des Rahmens der normalen Landwirtschaft lag. Herr YOGEL hatte diese Versuchsanstalt fuer Ernährung und Verpflegung, die also praktisch keine Versuchsanstalt war. Dazu gehörte z.B. der Krautergarten in Dachau und er hatte einige landwirtschaftliche Betriebe im Reich, bzw. in Sudetenland/^{und} in Oesterreich. Praktisch wurde die Sache so gehandhabt, dass ich meine Berichte an Obergruppenführer JOEL direct schickte. Wenn es sich darum handelte, dass etwas veranlasst werden musste, gab ich Herrn YOGEL eine Kopie, sodass er von einer entsprechenden Unternehmung bzw. einem Auftrag von JOEL schon vorbereitet war, wenn er ihm gegeben wurde. In einigen Fällen, z.B. in der Frage der Kautschukerzeugung habe ich unter gleichzeitiger Benachrichtigung von JOEL, auch an den Reichsführer berichtet.

F.: Haben Sie an Stabsbesprechungen in Berlin mit RÜHL teilgenommen?

A.: Ja.

F.: Wie besaßen Sie eigentlich Ihre Instruktionen?

A.: Als ich den Betrieb übernahm, bekam ich eine grundsätzliche Anweisung und in Zweifelsfällen habe ich mich dann nachher um Auskunft bzw. um Entscheidung an RÜHL gewandt. Wenn es kleine Dinge waren schrieb ich an VOSSL, er mochte gelegentlich einen Vortrag bei dem Hauptamtschef mal feststellen, wie es sich da verhält. Im übrigen habe ich vollkommen frei gewirtschaftet, auf Grund der ursprünglichen Anweisung. Das ausserte sich auch in wirtschaftlichen Dingen insofern, als ich von vornherein einen sehr weitgehenden Aufbaukredit eingeräumt bekam, dazu war ich, nachdem ich mir alles angesehen hatte, einmal in Berlin und habe mit FRANK verhandelt. Der kam dann auch vorbei, 1 Stunde oder 2, haben die Sache zu Ende besprochen. Ich glaube es waren 3 Millionen. Dann bekam ich dazu eine wirtschaftliche Vollmacht, die belief sich auf 25.000.-- Mark im ersten Jahr fuer den einzelnen Fall, also fuer das einzelne Objekt. Wenn es sich um groessere Objekte handelte, wurde zur Begutachtung Herr VOSSL in Berlin mit zugezogen. Bis dahin hatte ich Generalvollmacht, das ist dann spaeter, als die grossen Beschaffungen des ersten Jahres beendet waren, geändert worden, ist herabgesetzt worden auf 10 und ist in der Frage der Zuteilungsberechtigung nach oben unbegrenzt gewesen, weil praktisch niemand da war, der darüber hätte begutachten koennen. Ich war der einzige.

politische Abteilung

F.: Es war doch in jenes Konzentrationslager etwas wie eine Polizeibteilung gegeben?

A.: Ja, die gehörte mit zur Fuehrung. Das Unterstellungsverhältnis war auch mir unklar. Ich wuerde es begruessen, wenn Sie mich auf derartige Dinge aufmerksam machen wuerden. Es ist keineswegs von mir aus, dass ich diese einzelnen Abteilungen alle im Kopfe habe. Ich bitte mich dann zu befragen.

F.: Ich moechte Sie sogar bitten, sich diese Sache mal durch den Kopf gehen zu lassen.

K.: Lassen und mir evtl. graphisch darzustellen. Wenn man etwas Zeit dazwischen hat, fallen einem diese Dinge nach und nach wieder ein.

aus welchen Leuten setzte sich diese politische Abteilung zusammen?

A.: Das war ein Führer und Unterführer. Wo die im einzelnen herkommen, weiss ich nicht. Der Führer war in der ersten Zeit KAMBERG und der zweite das weiss ich nicht wie der hiess, STURZEN oder so ähnlich. Die kamen wohl von der Staatspolizei, das waren Leute, die waren dorthin kommandiert. Wieweit die nun von Kommandanten Befehle bekamen, weiss ich nicht, ob sie solche bekommen haben überhaupt.

F.: Was war die Aufgabe der politischen Abteilung?

A.: Die führten die Papiere der Häftlinge, machten, sofern das notwendig war, wertlich die Vernehmungen. Was anderes wusste ich nicht. Ich habe nichts anderes erlebt. Machten die Nachtragsberichte, bearbeiteten die, wenn die von Staatspolizei angefordert wurden.

F.: Diese politische Abteilung unterstand der Antegruppe D?

A.: Ich glaube nicht.

F.: Sondern wem?

A.: Dem Staatspolizeiamt nehme ich an.

F.: Nur um mal rein praktisch in die Sache hineinzukommen, vor setzte die Leute ein?

A.: Da bin ich überfragt, das weiss ich nicht. Ich kann mir nicht vorstellen, dass es von Berlin aus unmittelbar geregelt worden ist. Vielleicht die wertlichen Staatspolizeileiterstellen; nicht in Warschau, sondern die übergeordnete, in Breslau. Ich habe keine Ahnung. Mag sein, dass da einige Leute dazu vom Reich selbst kommandiert wurden. Das war praktisch überhaupt so, wenn irgendein Vakuum war, dass irgendwo Leute gebraucht wurden, dann versuchte man sie aus der Truppe zu nehmen und dorthin zu kommandieren. Es kann sich dabei nur um das Schreib- und Büropersonal gehandelt haben, während der betreffende Leiter, der kann meiner Meinung nach nicht der Antegruppe D unterstanden haben.

A.: denn die waren Polizeibeamte, trugen wenigstens an der Uniform die Schulter-
stücke grün unterlegt. So etwas war in der Antegruppe B nicht drin. Das glaube
ich nicht, dass die dazu gehörten.

F.: Es ist doch auch mal vorgekommen, zum Beispiel, dass Häftlinge sich schwere
Vergehen zuschulden kommen liessen. Auf welchem Wege wurde dann die Anklage,
die Untersuchung und die Aburteilung vorgenommen?

A.: Bei mir im Betrieb ist ein derartiger Fall nicht vorgekommen, infolgedessen kann
ich das aus eigener Erfahrung nicht berichten. Soweit es sich, sagen wir
Disziplin und solche Sachen im Lager handelte, ist das glaube ich vom Schutzhaft-
lagerführer unmittelbar aus verhandelt worden. Die politische Abteilung, die wird
sich eben an politische Dinge, auch Agitation im Lager bzw. Vorbereitung von Flucht
und solche Sachen gekümmert haben.

F.: Nun, wenn es sich um rein kriminelle Delikte handelte?

A.: Wie gesagt, ich weiss es nicht. Es wird im Schutzhaftlager verhandelt werden sein.
Bei mir ist ein derartiger Fall nicht vorgekommen.

F.: Es hat doch sogenannte Untersuchungsführer gegeben?

A.: Untersuchungsführer?

F.: Später wurden sie Gerichtsoffiziere genannt?

A.: Ja, das ist in der Kommandatur aber. Soweit ich unterrichtet bin, hatten die mit
Häftlingen nichts zu tun, bzw. nur insoweit, als Häftlinge als Zeugen auftraten.
Der Untersuchungsführer ist der richterliche Funktionär in der Truppe.

F.: Wer war Gerichtsoffizier in Auschwitz?

A.: Ich erinnere mich an - ich glaube der Adjutant war gleichzeitig Gerichtsoffizier.
Die technischen Arbeiten machten SS-Untersuchungsführer. Ich glaube BORNIS, der machte
alle rechtlichen Sachen, auch die grundbuchrechtlichen Sachen; die hat er bei mir
auch bearbeitet für die Landwirtschaft.

F.: Es hat doch so ein grosses Lager wie Auschwitz war, inner einen Gerichtsoffizier
gehört?

A.: Ich weis nicht, ob BOKSIS die Funktion des Gerichtsoffiziers hatte, oder ob er lediglich fuer den Adjutanten das erledigt hat. Zeitweises waren es die Adjutanten.

F.: Und spaeter?

A.: Spaeter? Ich erinnere mich nur an BOKSIS, der war Jurist, Volljurist.

F.: Aber nicht als Unterfuhrer, da koennte er nicht Gerichtsoffizier sein?

A.: Wer da zeichnete als Gerichtsoffizier weis ich nicht. Es war meiner Erinnerung nach kein eigener Fuhrer da, dass muss wahrscheinlich der Adjutant mit gemacht haben.

F.: Wer war der Adjutant vor der Dreiteilung?

A.: Kein Bedachtals. Der erste war HUKKA glaube ich, dann erinnere ich mich an einen, der kam von Southausen, KOLLER glaube ich. Wie die zeitlich da gewesen sind, das kann ich bei bestem Willen nicht sagen. OB KOLLER unter BOKSIS gedient hatte, oder ob er spaeter da war. HUCKER war da.

F.: Ich moechte, dass Sie sich diesen Komplex des Gerichtsoffiziers vor und nach der Dreiteilung nochmals durch den Kopf gehen lassen und wir wollen deshalb eine kurze Pause einlegen.

(Das Protokoll soll zeigen, dass von 10h45 Uhr bis 11.00 Uhr eine Pause eintritt).

F.: Wir haben uns ueber die Hinrichtung des Gerichtsoffiziers in Anschnitt unterhalten, wollen Sie da Bitte fortfahren?

A.: Ich habe nochmals darueber nachgedacht. Es ist mir so in Erinnerung, als ob irgendwann mal da ein Fuhrer aufgetaucht waere. Aber der war nur ganz kurze Zeit da. Ich erinnere mich da nicht mehr. Soweit ich mich erinnern kann, hat diese ganze Geschichte BOKSIS gemacht. Ich habe wie gesagt keinen konkreten Fall erlebt.

F.: Was ist aus BOKSIS geworden?

A.: Das weis ich nicht. Der wurde nachher befoerdert als Unterfuhrer, ob er Fachfuhrer geworden ist, kann ich nicht sagen.

F.: Wie hies der mit Vornamen?

A.: das weiss ich nicht.

F.: Hat er nicht auch kriminelle Vergehen der Haeflinge untersucht?

A.: Das glaube ich nicht.

F.: Wieso glauben Sie das nicht?

A.: Weil das an sich mit seinem Arbeitsbereich nichts zu tun hatte. Ich habe Ihnen das lediglich aus meiner allgemeinen Kenntnis der Dinge beantwortet. Ich habe keine konkrete Kenntnis davon. Ich kann nicht sagen auf der einen Seite steht das Lager mit seinen Haeflingen mit eigenem dienstlichen Apparat dafuer, naemlich der politischen Abteilung, auf der anderen Seite der Untersuchungsfuhrer, der die Truppendinge behandelte. Ich wusste nicht, wie er mit kriminellen Dingen der Haeflinge zu tun hatte, es sei denn, sie sind mit Vergehen von SS-Maennern verknuepft, Weihilfe zur Flucht, da mag sich das schneiden. Aber im grundsuetzlichen glaube ich das nicht. Ich kann es nicht beantworten, weil ich keinen konkreten Fall erlebte, weder auf der einen noch auf der anderen Seite. Von meinen eigenen Leuten ist niemand bestraft worden. Von Leuten die innerhalb meines Sachbereiches gewesen sind, ist einer bestraft worden. Wie das gelaufen ist weiss ich nicht. Da ist die Kompanie beschaeftigt gewesen, zu der er gehoerte. der Kompaniefuehrer hat diese Dinge ^{VOR-}untersucht und dann abgegeben. Dass jeweils einer der Haeflinge, die bei mir gearbeitet haben, beim Untersuchungsfuhrer war, erinnere ich mich nicht. Da ist meiner Meinung nach keine Verbindung, die waren ausschliesslich fuer die Gruppe da. Ich suche kampfhaft nach Gerichtsoffizieren, ich kann da keinen finden.

F.: Und dann spaeter als das Lager geteilt wurde?

A.: Da ist das glaube ich gar nicht mehr mitgeteilt worden. Also da sind keine Aussagen insofern ausserer Lueckenhaft, als ich mich nach der Teilung schon aus-

A.: ueberhaupt um nichts mehr gekummert habe. Ob in Birkenau da ein eigener Untersuchungsfuhrer gewesen ist, weiss ich nicht, wenn, mag das der Adjutant gemacht haben. Das war so weit weg, ich bin nie dahin gekommen. Ich habe praktisch nur Jaweschowitz gesehen, weil das ziemlich am Rande meines Bereiches lag.

F.: Mit wem im WVA hatten Sie selbst ausschliesslich zu tun, mit Ausnahme von FOCKL?

A.: Ich habe mit FRANK zu tun gehabt wegen des Stats. Dann habe ich spaeter - das war eine Dreijahres-Vollmacht fuer den Aufbau. Ich erinnere mich nicht, dass ich mit kleineren dienstlich ueber meine eigene Sache gesprochen habe. Dann hatte ich lediglich Benzin zu erbeten von Herrn SCHNEIDER fuer meinen eigenen Wagen, bzw. Fahrzeuge, die ich fuer meine Dienststelle hatte.

F.: Wofuer war SCHNEIDER zustaeendig?

A.: Kraftfahrzeugbeschaffung und Brennstoffe.

F.: Wieweit erstreckte sich Aufgabenbereich?

A.: Ich kann es von mir sagen, dass ich, wenn ich ein Fahrzeug fuer die Landwirtschaft brauchte, also fuer einen Sektor des WVA, musste ich das von ihm verlangen. Ich habe ihn um Brennstof bitten muessen, bzw. beantragen muessen, das ging ueber FOCKL. Meistens bekam ich nichts. Herr FOCKL hat mir das immer von sich abgewigt. Ich nehme an, dass er als Kopfstelle die Fahrzeugstelle hatte fuer den ganzen Bereich. Er war im WVA. Also Fahrzeuge die im ganzen Bereich gebraucht wurden. Woran dachten Sie selbst. Das ist an sich eine verhaeltnismessig, so eindeutig klare Dienststelle.

F.: Bearbeitete SCHNEIDER's Dienststelle auch Eisenbahntransporte?

A.: Das glaube ich nicht. Ich habe persoenlich von Berlin keine Transporte gebraucht. Wenn ich Spezialtransporte brauchte, bekam ich sie von einer anderen Dienststelle, fuer Lauscha bekam ich sie von einer Dienststelle des OKW. Sonst hatte ich keine Transporte. Er hat nur Kraftfahrzeugbeschaffung gehabt, Reparaturen und dless Dinge.

F.: Sie haben hier eine Niederschrift in Muerberg verfasst am 19.11.1946 und Sie sagen da, dass Sie Schwierigkeiten bekommen haben, da Sie Kritik an der Lagerfuehrung und an anderen Dingen geuebt haben. Koennen Sie mir das erlaeuern?

A.: Ja. Als ich dahin kam, war die Situation auf landwirtschaftlichen Gebieten auusserst verworren, vor allen Dingen was die Verwaltung der Produktion anging. Ich habe dann, entsprechend der Verantwortung, die ich da trug, sofort entsprechend den geltenden Bewirtschaftungsbestimmungen, ueber alles verfaegt. Dadurch kam eine gewisse Einschruekung natuerlich fuer einzelne Leute, die das bis dahin nicht gewohnt waren und eine gewisse gegensaetliche Stimmung. Dann wurde mir im Laufe der Zeit, weniger aus dem Lager Auschwitz selbst, als aus dem Umfange wie das Lager Birkenau belegt wurde, Arbeitskommandos geschickt, an denen ich Kritik uebte. Entweder sie kamen nicht ausreichend bekleidet; ich habe das gesagt, dass sie bei mir draussen auf dem Lande nicht so arbeiten koennen. Dann stellte ich fest, dass waehrend der Arbeitszeit, wenn die Kommandos in der Tasche von Wasser waren, grosses Waschen anfing. Es wurde mir gesagt, die Wasserverhaeltnisse sind nicht gut; sie koennten nicht recht an Wasser kommen. Ich habe das weiter gegeben. Dann habe ich mich darum gekuemert, dass die Kommandos, die bei mir waren und arbeiteten, arbeitsfaehig waren, das heisst also, dass niemand raus kam, der kranklich war, bzw. die schlecht ausgeruestet waren, was Schuhe anging, usw. Ich habe dann Schuhe beantragt und immer wieder nachgeholt, bis ich sie dann hatte.

F.: Wurden die ohne Schuhe raus geschickt?

A.: Das eigentlich nicht. Im Sommer schon, das heisst, sie wurden nicht raus geschickt, sondern es war so, dass im Sommer nach Moeglichkeit alle die Schuhe ausgehen, weil sie auf den Feldern oder auf der Wiese viel bequemer gingen. Das ist eigentlich dort landesueblich. Die ganzen Bauern im Osten, auch in deutschen Osten, gehen im Sommer barfuss.

F.: Sie kamen aber nicht im Sommer hin. Sie kamen im Fruehjahr.

A.: Ich koennte nicht sagen, dass die im Winter so raus gekommen sind. Es war damals zu HUBER Zeiten der Befehl, dass bei einer Kaelte ueber 7 oder 10 Grad keine Kommandos in den Aussendienst sollten. Bei klater Witterung kam das nicht in Frage, auch sonst nicht wenn es nass war. Es wurde mir oben gesagt, dass die Verordnungen schwierig seien. Man kam das durch eine sehr schnelle Belegung; wir koennen auch nicht dagegen an hiesz es da. Wir koennen uns nicht wehren. Es war vielleicht nicht alles so vorbereitet, wie es hatte sein sollen, wenn man das fruehzeitig gewusst haette. Ueber die Gruende kann ich mir ein Urteil nicht anmassen. Tatsache war, dass ich an diesen Dingen Kritik uobte. Dadurch kam eine gewisse gegensaeztliche Stellung. Es wurde gesagt: das geht sie nichts an.

F.: Ich darf jetzt mal einige praesise Fragen stellen, die Sie mir ganz kurz beantworten koennen, auf Grund dessen, was Sie mir oben gesagt haben.

In Laufe des Jahres 1942 stellten Sie bei den fuer Sie abgestellten Haeftlingen fest, dass sie mangelhaft bekleidet waren?

A.: Ja.

F.: Das bezog sich auf Schuhwerk sowohl, als auch Ueberbekleidung?

A.: Im wesentlichen Schuhwerk.

F.: Es wurde Ihnen in dieser Zeit auch bekannt, dass die sanitaeeren Einrichtungen neuereet mangelhaft waren, vor allen Dingen mit Bezug auf Waschgelegnheit?

A.: Ja.

F.: Es war Ihnen ferner im Laufe Ihrer Diensttaetigkeit aufgefallen, dass zum Teil Leute zu Arbeitskommandos abgestellt wurden, die tatsaechlich auf Grund ihres Gesundheitszustandes nicht arbeitsfaehig waren?

A.: Ja, ich moechte da gleich das E_rgebnis mitbringen.

F.: Die Frage als solche koennen Sie mit ja beantworten?

A.: Ja.

F.: Dazu wollten Sie etwas hinzusetzen.

A.: Dass meiner Ueberzeugung nach, auf Grund der Taetigkeit ganz untergeordnete Organe kamen, und zwar habe ich mich um diese Fragen besondere gekuennert und dabei folgendes festgestellt: Die Kommandos wurden aufgestellt und es gingen dann je nach dem wie die Tage vorher gewesen waren, eine ganze Menge mit raus, die nicht recht arbeitsfaehig waren und sie wurden von den unteren Organen in Kommando drin gelassen. Aendererseits, wenn ein Kommando, was ich immer bemangelt habe, von mir angefordert wurde mit 200 Mann, dann wurde das Kommando jeden Tag mit 200 geschickt. Es waere mir lieber gewesen, sie haetten mir nur 197 geschickt, statt mir 3 mit raus zu schicken, die nicht arbeitsfaehig waren, das heisst, sie die Arbeit kuennten, aber an diesem Tage gerade mal nicht recht konnten. Nun kamen da entweder andere rein, oder die gingen wieder mit raus. Meistens saessen sie dann bei der Arbeit, setzten sich oder legten sich herum, ich habe sie auch ruhig liegen lassen. Ich habe dann den Vornarbeitern gesagt, bringt mir um Gottes Willen die nicht mit raus. Das war ein grosses Galaende, ausserdem war es so, das werden Sie verstehen, das machte Schule, die sollten ins Revier, die sollten Schonung haben. Das ist fuer mich im Betrieb uebersichtlicher, als wenn sie mit raus kommen und sitzen dann da herum. Das sind untaetige Organe gewesen. Wenn ich dann bei der Arbeitsdienstfuhrung vorstellig war, kamen sie nicht mehr mit. Das war meiner Meinung nach Nachlaessigkeit von unten.

F.: Waren Ihrer Meinung nach, die vorgeschriebenen Verpflegungssatze im Lager ausreichend fuer landwirtschaftliche Arbeiter?

A.: Ja, wenn ich in allen Faellen die Moeglichkeit der Zuteilung von Lang- und Schwerarbeitersalagen ausgenutzt wurde.

F.: Haben die Leute immer diese Salagen erhalten?

A.: Soweit ich unterrichtet bin, ja. Es kamen gelegentlich Klagen der Maeflinge,

- A.: dass sie ihre Zulagen nicht bekamen. Ich habe das dann geprüeft und mir wurde zur Antwort gegeben, dass die Zulagen aus technischen Gruenden zusammengelegt wurden, dass also bis zum Zeitpunkt der Kritik, die ueblichen 3 Zuteilungen pro Woche, zweimal entsprechend groesser gegeben wurde. In der Form habe ich mich erkundigt ueber Sachen. Die Leute sagten: wir bekommen nur noch 2 Zulagen, statt 3. Man sagte mir von der Verpflegungsstelle, wir koennen das nicht machen, es sind so viele Kommandos. Wir koennen das technisch nicht anders machen.
- F.: Es wurde Ihnen im Laufe Ihrer Taetigkeit, vor allem im Jahre 1942 auch bekannt, dass das Lager Auschwitz ueberbelegt war?
- A.: Ja, ich habe darueber auch mit den Kommandanten gesprochen. Es wurde mir geantwortet, dass es Befehl sei, da sie mit den Baumaessnahmen nicht nachkamen.
- F.: Haben Sie auch Ihren Vorgesetzten, den Hauptamtschef POEL von diesen Misstaenden in Kenntnis gesetzt?
- A.: Das war nicht noetig, da er bei seinem Besuch in Auschwitz das Lager gesehen hat.
- F.: Wann war dieser Besuch?
- A.: Im Sommer 1942.
- F.: Sie haben auch da mit ihm gesprochen?
- A.: Er ist mit mir durch die Landwirtschaft gefahren und hat nachher das Lager besehen. Ich weiss, dass von ihm damals gewisse Anordnungen gegeben wurden, ueber die technische Durchfuehrung der Baumaessnahmen und dass mehr Druck draufgelegt wurde auf die Durchfuehrung der Bauten.
- F.: Sie haben ihn anlaesslich dieses Besuches auf diese Misstaende maendlich aufmerksam gemacht?
- A.: Das kann ich nicht mit ja und nicht mit nein beantworten. Ich erinnere mich da nicht mehr. Ich war waehrend der Besichtigung des Lagers auch nicht dabei. Ich habe ihm aussen rum die Landwirtschaft gezeigt und dann ist er nachher im Lager gewesen, und es kamen dann die Befehle darueber.

F.: War POHL bei diesem Besuch im Sommer 1942 im Geleite des Reichsfuehrers?

A.: Nein.

F.: Der Besuch POHL's, den Sie erwahnten, war nicht im Sommer, sondern ungefaehr August/September?

A.: Das kann sein.

F.: Ungefaehr im Juli 1942 besuchte der Reichsfuehrer SS HIMMLER Auschwitz?

A.: Ja.

F.: Stimmt es ferner, dass auf Grund Ihrer kritischen Einstellung bezueglich des Arbeitseinsatzes der Haeftlinge und deren Lebensbedingungen, eine Differenz zwischen Ihnen und dem Kommandanten HONSS entstand, die dazu fuehrte, dass Sie bei dem Besuch des Reichsfuehrers ungefaehr im Juli 1942, von diesem scharf, unter haertester Strafandrohung verwarnt wurden, sich nicht um diese Dinge zu kuummern, da sie Sache des Kommandanten seien?

A.: Ja.

F.: Stimmt es ferner, dass es sich bei Ihrer Kritik hauptsaechlich um Mangel an der Unterbringung der weiblichen Haeftlinge des Lagers Birkenau, handelte, die vor allen Dingen in zeitweiser Ueberbelegung Mangel an Wasser und Waschgelegenheit hatten; dann um Kritik an der mangelnden Bekleidung, wie die Haeftlinge zur Arbeit kamen?

A.: Ja.

F.: Stimmt es, dass Sie auch spaeter ungefaehr im Herbst 1944 anlasslich eines Besuches von POHL wiederum geruegt wurden, solche Kritiken zu unterlassen und sich um Ihre Landwirtschaft zu kuummern?

A.: Ja.

F.: Das ist alles fuer heute.

Datenoz. v. 6. 10. 1972

75-1011-15

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



Interrogation #

Vernachung des Joachim CAESAR
am 6. Oktober 1947 von 14.30 - 14.45 Uhr
durch Mr. LARRY H. WELFF
Stenographin : H. LANG

1. F. Ihr Name ist Joachim CAESAR ?

A. Ja.

2. F. Sie sind schon verschiedene Male vernommen worden in Saarnberg ?

A. Ja.

3. F. Sind Sie sich bewusst, dass Sie noch unter Eid stehen ?

A. Ja.

4. F. Inwiefern kennen Sie Otto HOFFMANN, als Chef des Bases und Siedlungshauptlast ?

A. Im Augenblick kann ich mich nicht auf das Jahr entscheiden, wo ich HOFFMANN kennengelernt habe. Ich glaube es war das Jahr 1934 in Hamburg, er war damals Fuehrer der 28. Standarte und ist dann spaeter Abschnittsfuehrer geworden. Dann war er in Magdeburg, ich weisse aber nicht ob er die Standarte hatte, oder ob er in Hambrug den Abschnitt bekommen hat. Spaeter wurde er versetzt aus dem Dienst als Einheitsfuehrer und kam dann in das Base und Siedlungshauptlast und zwar zunachst als Fuehrer in Base- und Siedlungswesen.

5. F. Wieviel wissen Sie das ?

A. Ich war auch damals im Jahre 1934 - 1937 beim Oberabschnitt in Base- und Siedlungswesen.

6. F. Wann sind Sie ausgeschieden ?

INTERVIEW

- a. Im Jahre 1936. 1937 wurde ich versetzt nach Berlin als Chef des Schulungsamtes.
- 7. F. Kennen Sie HOFFMANN als Chef des Rasse- und Siedlungshauptamtes ?
 - a. Nein. In der Zeit war ich nicht mehr drinnen, und was in der Zeit intern vorgenommen ist, weiss ich nicht.
- 8. F. Sie koennen in keiner Lage aussagen ueber die Taetigkeit, soweit es ihm als Chef des Rasse- und Siedlungshauptamtes anging ?
 - a. Nein. Die einzige Verbindung war die, dass ein Personal das draussen bei den Oberabschnitten war, dass die gleichzeitig fuer das Rasse- und Siedlungshauptamt fuer uns arbeiteten, und zwar in der Weise, dass sie oben auf der einen Seite die Beaufsichtigung des Schulungswesens und auf der anderen Seite die Ausendienststellenleiter des Rasse- und Siedlungshauptamtes waren. Aber waehrend der Zeit als er Chef gewesen ist, kann ich nicht sagen, ich koenne auch gar nicht die Entwicklung.
- 9. F. Koennen Sie lastende als Zeuge gegen - oder fuer ihn aussagen oder auftreten als dem Chef des Rasse- und Siedlungshauptamt ?
 - a. Nein, ich koenne ihn zu wenig.
- 10. F. Was wissen Sie ueber seine Taetigkeit als Hoehrer SS und Polizeifuehrer ?
 - a. Gar nichts. Ich habe lediglich gehoert, dass er in Stuttgart Hoehrer SS- und Polizeifuehrer geworden ist.
- 11. F. Was ist Ihnen ueber verbotenen Geschlechtsverkehr bekannt ?
 - a. Ich weiss nur, dass waehrend des Krieges der Befehl herausgegeben ist, nachdem den Weasern der Waffen-SS Geschlechtsverkehr mit Auslaenderinnen allgemein in den besetzten Gebieten verboten war.
- 12. F. Und was fuer eine Strafe bestand darauf ?
 - a. Das weiss ich nicht. Ich weiss nur aus den Gerichtsakten, die auch spae-

RESTRICTED

terhin veroeffentlicht werden sollten, manchmal wurde es auch veroeffentlicht in den Leitartikeln, dass verhaeltnismaessig strenge Strafen angesetzt waren. Mir sind aber keine konkreten Faelle bekannt.

13.F. Strenge Strafen fuer wen ? Fuer den SS- Angehoerigen und wie war es mit der Frau ?

A. Das weies ich nicht. Ich bekam die Urteile zur Veroeffentlichung vom SS- Gericht.

14.F. Inwieweit spielte der Hoehere SS- und Polizeifuehrer eine Rolle ?

A. Das weies ich nicht. Ich erinnere mich nur an die Faelle aus den besetzten Gebieten.

15.F. Erzählen Sie mir welche ?

A. Maenner in den besetzten Gebieten die gegen den Befehl verstossen hatten, wurden von dem Gruppenfuehrer vor das Gericht gestellt. Wie sich das aber im Innland ausgewirkt hat, weiss ich nicht.

16.F. Sie sind schon von der Verteidigung vernommen worden ?

A. Ja.

17. F. Und haben Sie der Verteidigung auch dasselbe gesagt ?

A. Ich bin von der Verteidigung ueber diese Dinge nicht gefragt worden, ich habe ueber die Entstehungsgeschichte des Schalungswesens gesprochen und habe auch darueber ein Affidavit gemacht.

.....

Interrog. v. 8. 1. 48

75-60000

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Vernehmung des Dr. Joachim CASSAR, Obersturmbannführer
der Waffen-SS der Reserve, Chef des Schulungsamts
im SS-Hauptamt,
am 8. Januar 1948 von 14,00 bis 14,45 Uhr
durch Mr. Joseph TANCOS
requested by: Ministries Division - Mr. PETERSEN
Stenographin: Lilly Daniel.

- 1.F. Herr Dr. CASSAR, was für einen Dienstgrad hatten Sie zuletzt?
A. Obersturmbannführer/der Reserve.
- 2.F. Sie sind sich dessen bewusst, dass Sie weiterhin unter Eid stehen?
A. Ja.
- 3.F. Schildern Sie uns jetzt bitte Ihren Lebenslauf.
A. Darf ich fragen, als was ich hier vernommen werde?
- 4.F. Als Zeuge. -
A. Ich bin, soweit ich unterrichtet bin, als Zeuge der Verteidigung für BARRÉ hergekommen.

--

Ich bin am 30. 5. 01 in Boppard am Rhein geboren, habe die dortige Volksschule besucht, dann das Gymnasium, anschliessend landwirtschaftliche Lehre, dann Studium in Bonn-Poppeladorf, landwirtschaftliche Hochschule, anschliessend wieder praktische Arbeit und weiteres Studium in Halle an der Saale. Diplom-examen 1926, 1927 Dr. der Naturwissenschaften, anschliessend landwirtschaftliche Praxis in Holstein bis Herbst 1932, dann Herbst 1932 /33 landwirtschaftliche Tätigkeit in Oberschlesien bei Henkel-Donnersmarck bis 1. Mai 1933. 1. 5. 1933 bis 18. 4. 1934 war ich Gemeindevorsteher in Bramfeld bei Hamburg, anschliessend Referent beim SS-Oberabschnitt "Nordwest", (später "Nord") in Hamburg bis zum 18. Februar 1937. Von da ab in Berlin als Chef des Schulungsamtes, bis Juni 1938 im Rasse- und Siedlungshauptamt, anschliessend im SS-Hauptamt bis 15. 2. 1942, unterbrochen durch den Dienst bei der Truppe von 20. Mai 1940 bis 15. Oktober 1940, dann vom Februar 1942 ab versetzt zum Wirtschaftsverwaltungshauptamt

als Beauftragter für landwirtschaftliche Aufgaben und als solcher kommandiert nach Auschwitz , dort bis zur Auflösung des Lagers, also 17. 1. 1945. Dann habe ich abgewickelt und war zum Schluss vom 13. 4. 1945 kommandiert als Kommandeur der Abteilung "Bisne 13" , das ist eine pferdebespannte Einheit im Transport für die Aufstellung gewesen.

In die Partei bin ich am 1. 9. 1931 eingetreten . Im Jahre 1932 war ich für 1/2 Jahr Ortsgruppenleiter der NSDAP. in Bad Oldesloe in Holstein. Von da ab war ich nur Mitglied der Partei ohne Funktion, dann trat ich gleichzeitig am 1. 9. 31 in die SA. ein, trat im Mai 1933 zur SS über. In der Allgemeinen SS war ich Oberführer, in der Waffen-SS war ich Obersturmbannführer der Reserve. Bis Herbst 1944 war ich Fachführer. Ich wurde nach dem Truppendienst zum Untersturmführer befördert (Ende 1940, glaube ich). Dann bin ich 1942 Obersturmführer geworden. Die gansen Beförderungen in der Waffen-SS sind nachträglich erfolgt. Ich war die ganze Zeit Fachführer.

5.F. Wann kamen Sie in das SS-Hauptamt?

A. Im Juni 1938 und blieb dort bis Februar 1942.

6.F. Welche Funktion hatten Sie dort zuerst?

A. Ich war immer Chef des Schulungsamts.

7.F. Das war Amtsgruppe G?

A. Nein, das war keine Amtsgruppe. Es wurde nach meiner Zeit Amtsgruppe. Solange ich da war, war es nur in Ämter aufgeteilt.

8.F. Wen unterstanden Sie als Chef des Schulungsamts?

A. Zunächst HEISSMEYER, dann BERGER ,

9.F. Wann hat BERGER übernommen?

A. Im Laufe des Sommers 1940. Ich bin unter HEISSMEYER zur Truppe gegangen. Zurückgekommen bin ich zu BERGER.

10.F. Chef des Schulungsamts war damals eine eigene Abteilung?

A. Ja.

11.F. Welche Abteilungen gab es im Schulungsamt?

A. Innerhalb des Amtes hat es Hauptabteilungen gegeben.

12.F. Was das bis 1942?

BERICHT

A. Eigentlich war es von Anfang an so.

13.F. Kam WEBENDÜRFER nach Ihnen?

A. Nein, ich habe BERGER selbst übergeben. Ich fragte, wer mein Nachfolger würde. Er übernahm selbst. Praktisch habe ich gar nicht übergeben.

14.F. Warum sind Sie vom SS-Hauptamt weg?

A. Das möchte ich in mancher Beziehung selbst wissen. Es hat sich im Laufe der Zeit entwickelt. Es war so:

Als ich wiederka und zum zweiten Mal im Kriege anfangen musste, das SSx Schulungsamt aufzubauen, zog es sich vielleicht etwas länger hin als der Hauptamtschef das wünschte. Es gab Personalschwierigkeiten. Ich konnte die Leute nicht bekommen, die ich brauchte. Es ergaben sich eine Menge Misshelligkeiten; denn, das kann ich sagen, ohne Herrn BERGER nahzutreten, wir passen nicht zusammen! Ich bin Norddeutscher, und er ist Schwabe. Das ist kein glückliches Gespann. Es ergab sich, dass mancherlei Vorschläge abgelehnt wurden, - ich weiss nicht, ob von BERGER oder vom Reichsführer SS. Die Spannung wurde grösser. Zum Schluss war ich heilfroh, dass es zu Ende war.

15.F. Welche Abteilungen gab es im Schulungsamt?

A. Ich kriege keinen sauberen Organisationsplan mehr zusammen. Es war im Grundsätzlichen so: Eine Hauptabteilung, die das Schulungsmaterial für die Truppe vorbereitete...

16.F. War das Dr. WETZEL?

A. Nein, WETZEL war zu meiner Zeit nicht, da. Er kam später. Es kam von meinem Personal, soviel ich weiss, nur 2 Leute übriggeblieben: Ein Zeichner und eine Photograph. Das übrige Personal ist ausgewechselt worden.

Also eine Abteilung, die die Schulung machte, eine andere machte die Truppenbetreuung, das war also Versorgung der Truppe mit Spielen und Mischereien, - da war wohl WETZEL beschäftigt, später. Dann waren noch ein paar technische Abteilungen angeschlossen, die Zeichnungen anfertigten, dann Fotografen mit dem Bildarchiv, Versand usw.

17.F. Was war Ihre Aufgabe als Chef des Schulungsamts?

A. Ich hatte nach Weisungen die Schulung der Truppe insofern zu leiten, als ich das Schulungsmaterial vorbereitete. Es war eine sehr scharfe Trennung von vornherein. Die praktische Durchführung der Schulung ^{war} bei der Truppe, & in die wir nicht eingreifen durften. Das war Angelegenheit der Truppe selbst. Diese Weisungen kamen zustande entweder durch Aufträge von oben, durch Anregungen von unten oder als Verbesserungsvorschläge aus dem Amt.

18.F. Was war die Abteilung VI, die es bei der Truppe gab?

A. Die gesamte Abteilung VI war Schulung und Truppenbetreuung.

19.F. Bei der Truppe?

A. Ja. Die unterstanden dem Führungshauptamt.

20.F. Wie kommt dann ein Herr vom SS-Hauptamt dazu, zu sagen, dass er das Material vom SS-Hauptamt bekam?

A. Ja - das Material.

21.F. Und Instruktionen?

A. Das ist nicht möglich.

22.F. Erzählen Sie, wie es war?

A. Das Schulungsmaterial wurde im SS-Hauptamt hergestellt...

23.F. Aufgrund welcher Unterlagen?

A. Sie wurden zum Teil aus der allgemeinen Literatur genommen, aus der Bibliothek, aus allen möglichen Werken. Sie wurden dann für die Truppe bearbeitet, es wurden Auszüge gemacht, Erläuterungen gegeben, und die Anwendung dieses Material wurde dann vom SS-Hauptamt an das Führungshauptamt vorgeschlagen, aber befohlen werden musste es vom Führungshauptamt, denn wir hatten keine Befehlsgewalt in die Truppe hinein.

24.F. Hat sich das später geändert?

A. Ich nehme an, dass das so geblieben ist; denn das wäre ein grosser Eingriff ins Führungshauptamt gewesen.

25.F. Hat WEBERDORFER dieselbe Funktion gehabt wie Sie?

A. Das weiss ich nicht.

26.F. Hat es die Dienststelle des Inspektors für weltanschauliche Schulung gegeben?

A. Das weiss ich nicht. RESTRICTED

Dazu noch Arbeitspläne für den Unterricht in der Truppe. Sie sind aber meines Wissens während des Krieges nachher gar nicht herausgekommen. Wir haben daran gearbeitet, Pläne entworfen, soviel ich mich aber erinnern kann, sind sie gar nicht an die Gruppe gekommen.

34.F. Was für Bücher haben Sie herausgegeben?

A. Selbst bearbeitet?

35.F. Ja.

A. Keine.

36.F. Haben Sie sie eingekauft?

A. Ja. Zu meiner Zeit war das eine sehr kleine Sache. Ich hatte sehr wenig Personal. Es wurden die Bücher, die am Markt greifbar waren, beschafft. Wir versuchten, auch Sonderausgaben von einzelnen Sachen drucken zu lassen. Ich erinnere mich aber nicht, dass das bis Frühjahr 1942 gelungen wäre.

37.F. Was für Schriften wurden herausgegeben?

A. Zu meiner Zeit: "Sieg der Waffen", "Sieg des Kindes". Dann wurde zum Schluss, Herbst 1941, bearbeitet der "Untermensch".

38.F. Hat das "KÖNIG" bearbeitet?

A. Ja.

39.F. Wann wurde die letzte Ausgabe des "Untermensch" nach Ihrer Zeit herausgegeben?

A. Das weiss ich nicht. Ich habe die erste nicht erlebt. Es war ein entsetzlicher Kampf, bis die erste Ausgabe fertig war. Das war ein Punkt, der mich unbefriedigt hat. Ich war an der Herstellung dieses Heftes unbeteiligt. Gestartet wurde es irgendwann im Frühjahr 1942.

40.F. Wieviel Verantwortung hatten Sie bei der Herausgabe des Schriftmaterials?

A. Ich musste alles dem Chef des SS-Hauptamtes vorlegen, die Leithefte eingeschlossen. Zu REISSMEIERS Zeiten und auch in der allerersten Zeit ist es vorgekommen, dass ich die Hefte zurückbekommen habe, die damals vom Reichsführer SS korrigiert wurden. Es kam vor, dass sie von oben bis unten Streichungen

und Randbemerkungen hatten. Es blieb lange Zeit so, dass die Hefte dem Reichsführer ^{selbst} ~~ihm~~ vorgelegt wurden, wodurch grosse Verzögerungen eintraten. Das führte im SS-Hauptamt dazu - nachher also unter BERGER - , dass diese Hefte dem Hauptamtschef vorgelegt wurden. Was er damit machte, weiss ich nicht. Ob er dem Reichsführer SS telefonisch oder mündlich Aufschluss gab, weiss ich nicht. Ich erinnere mich aus der Zeit eigentlich nicht mehr an den Grünstift. (Der Reichsführer schrieb alles grün). Ich weiss nur, dass diese Bilderhefte, dem Reichsführer vorgelegt wurden, dass er die Heft redigiert hat.

41.F. Bekamen Sie Hefte von der Propaganda-Abteilung?

A. Vom Reichpropaganda-Amt, meinen Sie?

42.F. Ja.

A. Es ist möglich, dass die allgemeinen Veröffentlichungen auch bei uns eingelaufen sind. Ich weiss es nicht so genau. Wir haben den Standpunkt vertreten, dass wir uns als Schulungsamt von rein propagandistischen Massnahmen fernhielten.

43.F. Waren die SS-Leithefte für die Allgemeine SS. und die Waffen-SS. die gleichen?

A. Ja. - Bei den Leitheften ist es auch vorgekommen, dass wir fertige Hefte gestoppt bekamen. Es war üblich, dass einige Tage vor der allgemeinen Herausgabe das Heft, ~~das Heft~~, nachdem es genehmigt war, dem Reichsführer vorgelegt werden musste. Wir mussten manchmal die ganze Auflage einstampfen, ohne dass wir die Gründe dazu erfuhren.

Institut für
 Deutsche Geschichte

Indemog. u. d. Zeit-Verh.

v. 12. 1. 48

75-89

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Vernehmung des Dr. GARSAR, früher Obersturmbannführer
der Waffen-SS der Reserve, Chef des Schulungsamtes im
SS-Hauptamt,
am 12. Januar 1948 von 14,00 bis 14,30 Uhr
durch Mr. Joseph FANCOB
requested by: Ministries Division - Mr. PETERSEN
Stenographin: Lilly Daniel.

1.F. (Zeigt Dokument) Herr Dr. GARSAR, ist das Ihre Unterschrift?

A. Ja.

2.F. Wie war die Angelegenheit mit der Kok-Sagys-Pflanze?

A. Bei Ausbruch des Krieges mit Russland wurden die Einheiten,
die nach dem Osten gingen, darauf aufmerksam gemacht, dass
bereits seit längerer Zeit bekannt wäre, dass die Russen eine
Kautschuk-Pflanze seit wenigen Jahren kultivierten. Es wurde
Auftrag gegeben, nach diesen Pflanzungen zu fahnden. In Deutsch-
land war sie seit 1938 bekannt und in Bearbeitung, und zwar durch
das Kaiser Wilhelm-Institut für Pflanzenforschung. Die Wehr-
macht hatte denselben Auftrag bekommen. Im Frühjahr 1942
wurde ich beauftragt, die Arbeit an dieser Pflanze zu übernehmen
und zwar pflanzenzüchterisch in meiner Eigenschaft als Beauf-
tragter für Landwirtschaft.

3.F. In Auschwitz?

A. Ja. - Ich wollte noch richtigstellen: Ich hatte in Auschwitz
die Deutsche Versuchsanstalt für Ernährung und Verpflegung, die
nicht zum Lager gehörte und habe nur Arbeitskräfte vom Lager
bekommen.

4.F. Diese Versuchsanstalt hat nicht zum Lager gehört?

A. Nein, wir bekamen nur die Arbeitskräfte vom Lager. Ich habe
1942 damit begonnen, die ersten Sachen, die im Herbst 1941
gefunden worden waren, anzupflanzen und habe in der Folge -
seit diese Station sehr stark ausgeweitet und die Arbeit aus-
geführt, solange ich da war. Zum Schluss habe ich das Material
verlagert. Von 1943 ab trat eine organisatorische Änderung
ein in der gesamten Arbeit, und zwar insofern, als die Ab-
teilung, die bis dahin im Oberkommando der Wehrmacht gearbeitet
hatte, an eine neue Dienststelle übertragen wurde. Diese

RESTRICTED

- 2 -

Dienststelle war genannt: Reichsführer SS, Sonderbeauftragter für Pflanzenkautschuk. Dann erfolgte eine Neu-Organisation im Frühjahr 1943 in 4 Abteilungen. Eine war die frühere Wehrmachtsteilung "Grossanbau und Versuchswesen, die zweite war praktisch ich mit den mir unterstellten Instituten "Pflanzenzüchtung und Grundlagenforschung", die dritte "Chemisch-technologische Züchtung", die vierte: "Bearbeitung für Pflanzenkautschuk".

5.F. Wer war ROSENSTIEL?

A. Ein Assistent des Kaiser Wilhelm-Instituts für Pflanzenforschung. Er hatte damit nichts zu tun.

6.F. Weshalb wurde die Arbeitstagung am 25.5. 1943 unter BERGER abgehalten? Was hat die SS dabei gemacht?

A. Das weisse ich nicht, ob ich das zusammenkriege. -

Das ist der Termin gewesen, an dem die ganzen Leute, die in dieser Organisation zusammengefasst waren, zum ersten Mal zusammenkamen. Wahrscheinlich wird BERGER den Auftrag bekommen haben, das in Berlin durchzuführen, damit die ganzen Leute nicht zum Reichsführer mussten.

7.F. Was hatte die SS damit zu tun?

A. Das war in diesem Rahmen. Das war Sache des Reichsführers. Ursprünglich war es Sache des 4-Jahresplanes. Später wurde der Reichsführer SS Sonderbeauftragter für Pflanzenkautschuk.

8.F. Das war ein Projekt?

A. Das war schon absolut praktische Arbeit.

9.F. Jaram haben Sie Ihre Dienststelle in Auschwitz gehabt?

A. Lediglich weil das Land zur Verfügung stand.

10.F. Was haben Bibelforscherinnen mit dieser Sache zu tun gehabt?

A. Es war lediglich eine einzige in der Küche tätig. Die Bibelforscherin hat den Gutshaushalt betreut und für die Zivilangestellten gekocht. Sonst gar nichts! - Wie kommen Sie darauf?

11.F. Ausser den Leuten vom Kz. wurden andere Arbeiter verwendet.

A. Ja, einige Zivilangestellte.

12.F. Das waren Leute vom Osten?

A. Ja, es sind einige Russen tätig gewesen.

00036

RESTRICTED

13.F. Was für Leute wurden von Kzl verwendet?

A. In erster Linie Frauen. Es wurde so gehandhabt, dass ich biologisch vorgebildete kxxx Kräfte anforderte. Sie wurden mir zur Verfügung gestellt. Ich teilte sie dann entsprechend ihren Qualifikationen ein.

14.F. (Mr. TANCOS zeigt ein Dokument).

A. Ich kenne die Unterschrift nicht. Ich weiss nicht, wer das ist. - Um welche Dienststelle handelt es sich? ?

15.F. Um die des Reichsführers SS.

A. Das könnte BRANDT sein. STAHL fungierte als Stabeführer dieser Organisation. Es handelte sich aber nicht um meine Organisation. Ich habe nie Arbeitskräfte über STAHL angefordert.

16.F. (Mr. TANCOS liest aus einem Dokument vor).

A. Darf ich das klarstellen: das müssen diese 4 Gruppen angefordert haben, ich nicht. Ich brauchte ja keine Arbeitskräfte; ich habe sie nicht angefordert. - Wer hat diesen Vorschlag gemacht?

17.F. (Mr. TANCOS zeigt Dokument).

A. Ich hatte damit nichts zu tun.

18.F. Was ist aus diesem Projekt geworden?

A. Das kann ich nicht sagen. Der Grossanbau ging von 1942 ab ständig zurück. Man hat einen Teil ins Generalgouvernement und in den Warthegau verlegt. Mit dem Vorrücken der russischen Front ist die Sache eingeschlafen.

19.F. Was hat BERGER mit der Einstellung von Arbeitskräften zu tun gehabt?

A. Bei uns hatte er nichts damit zu tun. Meiner Meinung nach hat er die Versammlung nur ersatzweise geführt. Ich erinnere mich dessen nicht genau. - Darf ich das Schreiben noch einmal sehen?

20.F. (Mr. TANCOS zeigt Dokument).

A. An sich geht ja darauf hervor, dass er nur ersatzweise den Auftrag hatte, diese Leute einmal zu versammeln. Wir wurden nach Berlin geholt. Es waren eine Menge Berliner Herren von allen möglichen Dienststellen dort.

RESTRICTED

21.P. Ich habe aus Ihren Aussagen 2 Erklärungen zusammengefasst, die ich sie durchzulesen und zu unterschreiben bitte. Sie können Berichtigungen vornehmen.

(Cr. CAESAR liest und unterschreibt die Erklärungen).

22.P. Ich möchte Sie jetzt auf die Erklärungen vereidigen. Stehen Sie bitte auf und sprechen Sie den Eid nach:

"Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass diese beiden Erklärungen auf voller Wahrheit beruhen, so wahr mir Gott helfe. "

(Cr. CAESAR spricht den Eid nach).

Institut für Zeitgeschichte

1948/56

Ich, Dr. Joachim GASSAR, früher Obersturmbannführer der Waffen-SS der Reserve, Chef des Schulungsamtes im SS-Hauptamt, schwöre, sage aus und erkläre:

1. Ich war Chef des Schulungsamtes im SS-Hauptamt von Juni 1938 bis Februar 1942, unterbrochen durch den Dienst bei der Truppe von 20. 9. 1940 bis 15. 10. 1940.

2. Ich unterstand als Chef des Schulungsamtes im SS-Hauptamt zuerst HEISSMEYER, und zwar bis zum Sommer 1940 und danach BERGER. Ich hatte nach Weisungen die Schulung der Truppe insofern zu leiten, als ich das Schulungsmaterial vorbereitete.

3. Die Polizei hatte ihre eigene Dienststelle im Hauptamt Ordnungspolizei. Diese Dienststelle bekam das Schulungsmaterial auch von SS-Hauptamt.

4. Während meiner Zeit wurde folgendes Schulungsmaterial von uns herausgegeben: Im wesentlichen die SS-Leithefte, die Schriften: "Sieg der Waffen" ⁺ "Sieg des Kindes", zum Schluss im Herbst 1941 "Der Kameradschaft". *vorbereitet und nach meiner Zeit herausgegeben*

5. Ich musste alles Schriftmaterial dem Chef des SS-Hauptamtes BERGER, vorlegen, die Leithefte eingeschlossen. Es kam vor, dass sie von oben bis unten Streichungen und Handbemerkungen hatten, als ich sie zurückbekam.

Diese Aussagen habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung, und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt. Ich habe die eine Seite dieser Erklärung sorgfältig durchgelesen und eigenhändig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass alle die von mir in dieser eidesstattlichen Erklärung angegebenen Tatsachen nach meinem besten Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

München, den 12. Januar 1948.

Dr. Joachim Gassar
.....
(Unterschrift)
Dr. Joachim GASSAR

Before me, Joseph TANCOS, US. Civilian, AGO. identification number 441548, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes appeared Dr. Joachim GASSAR, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Erklärung) consisting of one page in the German language and swore that the same was true on the 12th of January, 1948.

Joseph Tancos
.....
(signed)
JOSEPH TANCOS

00039

1948/56

Ich, Dr. Joachim GANSAR, früher Obersturmbannführer der Waffen-SS der Reserve, Chef des Schulungsamts im SS-Hauptamt, schwöre, sage aus und erkläre:

1. Ich bin am 30. Mai 1901 in Boppard am Rhein geboren, habe die dortige Volksschule besucht, dann das Gymnasium. Anschliessend trat ich in die landwirtschaftliche Lehre ein; dann studierte ich in Bonn-Poppelsdorf an der landwirtschaftlichen Hochschule. Anschliessend war ich wieder praktisch tätig und studierte dann weiter in Halle an der Saale. Das Diplomexamen machte ich 1926, 1927 wurde ich Dr. der Naturwissenschaften. Bis 1. Mai 1933 war ich praktisch in der Landwirtschaft in Holstein und Oberschlesien tätig.

2. Vom 1. Mai 1933 bis 18. 4. 1934 war ich Gemeindevorsteher in Bramfeld bei Hamburg. Anschliessend war ich Referent beim SS-Oberabschnitt "Nordwest" (später "Nord") in Hamburg bis 18. 2. 1937. Von Februar 1937 bis Juni 1938 war ich in Berlin Chef des Schulungsamts, und zwar im Rasse- und Siedlungshauptamt. Danach Chef des Schulungsamtes im SS-Hauptamt bis 15. 2. 1942, unterbrochen durch den Dienst bei der Truppe vom 20. Mai 1940 bis 15. Oktober 1940.

3. Im Februar 1942 wurde ich zum Wirtschaftsverwaltungshauptamt versetzt als Beauftragter für landwirtschaftliche Aufgaben und als solcher nach Anschwitz kommandiert. *als Leiter der Deutschen Wirtschafts- anstalt f. Gen. u. Zücht.* Dort war ich bis zur *Betriebes* Auflösung des Lagers am 17. 1. 1945. Dann habe ich abgewickelt und war zum Schluss vom 13. 4. 1945 ab kommandiert als Kommandeur der Abteilung "Diene 13", das ist eine pferdebespannte Einheit in Transport für die Aufstellung gewesen.

4. Ich trat am 1. 9. 1931 in die Partei ein. Im Jahre 1932 war ich 1/2 Jahr Ortsgruppenleiter der NSDAP. Von da ab war ich nur Mitglied der Partei ohne Funktion. Am 1. September 1931 trat ich in die SA. ein; im Mai 1933 trat ich zur Allgemeinen SS über; mein letzter Dienstgrad in der Allgemeinen SS war

60040

Oberführer. Ich wurde 1940 nach dem Truppendienst zum Untersturnführer befördert. 1942. wurde ich Obersturnführer. Mein letzter Dienstgrad in der Waffen-SS war Obersturmbannführer der Reserve.

Diese Aussagen habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung, und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt. Ich habe jede der zwei Seiten dieser Erklärung sorgfältig durchgelesen und eigenhändig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass alle die von mir in dieser eidesstattlichen Erklärung angegebenen Tatsachen nach meinem besten Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

Nürnberg, den 12. Januar 1948.

Dr. Joachim Caesar
.....
(Unterschrift)
Dr. JOACHIM CAESAR

Before me, Joseph TANCOS, US. Civilian, AGO. identification number 441948, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes appeared Dr. Joachim CAESAR, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Erklärung) consisting of two pages in the German language and swore that the same was true on the 12th day of January 1948.

Joseph Tancos
.....
(signed)
JOSEPH TANCOS

Institut für Zeitgeschichte